

unterhalten, beim Glase Wein sollen vergangene Zeiten an uns vorübergehen, Theater und Concert, öffentliche Gärten, Konditoreien und Bairische Bierstuben, das Alles muß man mit einander besuchen. In M. war damals gerade die berühmte Kunstreiter-Gesellschaft des Herrn de Bach und dort durften wir natürlich nicht fehlen. Wir traten in den herrlich erleuchteten Cirkus, ringsum hatte ein reicher Flor schöner Damen Platz genommen, doch noch bevor wir uns umsehen konnten, ritt Herr de Bach selbst in die Bahn, ihm folgten acht andere Reiter und nun wurde unter seinem Kommando eine Quadrille mit solcher Präcision ausgeführt, daß, nach deren Beendigung, der Beifall kaum Maß und Ziel finden konnte. Gleich darauf hüpfte ein allerliebstes kleines Mädchen, kaum sechs Jahre alt, einer Sylphide vergleichbar, in den Kreis, da hörte ich nicht weit von mir eine Dame flüstern:

„O sehen Sie doch das reizende Kind!“

„Wer ist die Dame dort?“ fragte ich meinen Nachbar und machte ihn auf diejenige, welche gesprochen hatte, aufmerksam. Um besser zu sehen, war jene Dame aufgestanden und zeigte eine junonische Gestalt, milde braune Augen, doch voll Geist, dabei blondes Haar, einen herrlichen Teint, kurz eine vollendete Schönheit stand vor unseren Blicken und jetzt erst bemerkte ich, daß dies liebliche Wesen die anwesende junge Männerwelt vielfach zu beschäftigen schien.

„Wer ist jene Dame?“ fragte ich wieder, allein vergeblich; keiner von meinen Bekannten vermochte Auskunft zu geben, nur so viel erfuhr ich, daß es unbedingt eine Fremde sein müsse, ein Weiteres aber ließ sich trotz allen Forschens durchaus nicht ermitteln. Von der Vorstellung sah und hörte ich nichts mehr, Reiter und Reiterinnen, dressirte Pferde und der Bajazzo, sie alle existirten für mich nicht, für mich, der jeden Blick der Schönen aufzufangen strebte, der ganz im Anschauen dieses Götterbildes versunken war. Meine Bekannten bespöttelten mich und jetzt könnte ich fast über mich selbst lächeln, wenn ich mich nicht daran erinnerte, daß die Jugend oft Feuer und Flammen ist, ohne irgend weiter zu denken, und ich, ich war damals erst vier und zwanzig Jahre, der ganze Himmel hing mir voller Geigen, ich fühlte, um mit einem

großen Helden zu reden, eine Armee in meiner Faust!

„Doch sprich, wie kommt die Liebe! — Sie kommt, und sie ist da!“ meinte Freund Alexander, indem er sich mir zuwandte, in demselben Augenblicke aber trat Herr de Bach vor und kündigte, wie dies stets geschieht, für den folgenden Tag eine große, ganz außerordentliche Vorstellung mit lauter neuen Stücken an, während ich nichts sah, als daß sich die schöne Unbekannte erhob, um den Cirkus zu verlassen. Ich folgte ihr, an der Thüre aber trat ein reich gekleideter Jäger zu ihr heran, warf ihr ein leichtes Gewand über, mit einer ältern Dame stieg sie in eine Karosse, die ein großes, altadliches Wappen zierte und dahin fuhr sie mit einer Schnelligkeit, die den Versuch, ihr zu folgen, zur Lächerlichkeit gemacht haben würde.

„Leb' wohl Madrid, nie wende sich Dein Glück!“ rief ich der Verzückte und stand unter meinen prosaischen Freunden, die laut auflachten.

„Komm her, altes Haus, jetzt noch ein Glas Champagner, wir kommen so jung nicht wieder zusammen und morgen, ja morgen um diese Zeit liegt zwischen uns und Dir schon wieder Thal und Hügel.“

Wir zogen nach dem Gasthause, man witzelte über meine Leidenschaft:

„Haben die mitsammen kokettirt,“ hieß es.

„Nein, nur er mit ihr, sie nicht mit ihm, so waren sie halb einig.“

„Na, na, die Aufmerksamkeit, welche die Schöne erregte, schien ihr weder zu entgehen, noch unangenehm zu sein. O mädchenhafte Eitelkeit!“

So schwagte man fort, bis es spät Nacht geworden, da sprach Alexander:

„Scheiden thut weh, doch die Rücksicht für unsern Freund gebietet uns, daß wir die Session aufheben, er hat morgen eine hübsche Strecke vor sich.“

„Wohlan,“ rief ich aus, „so gelte dies letzte Glas der schönen Unbekannten, sie lebe, die Göttin der Schönheit!“

„Hoch! hoch!“ stimmten Alle ein, hell klangen die Gläser zusammen und wir schieden mit herzlichem Händedruck, ich aber sah noch träumend das Bild jenes Engels.

(Fortsetzung folgt.)